
Vorwort zur ersten Auflage

Als wir Anfang 2009 dem Verlag, Kollegen und Vorgesetzten unser Buchprojekt vorgestellt haben, stießen wir auf zwei gegenläufige Meinungsbilder. Diejenigen, die mit dem PMBOK® Guide des PMI® etwas anzufangen wussten, haben unser Vorhaben begrüßt und unterstrichen, dass das Werk eine Lücke füllen könne. Die anderen waren skeptisch: Softwareprojekte auf Basis des PMBOK® Guide leiten – ist das sinnvoll? Das Werk über die Zusammenfassung der »bewährten Praxis« des Projektmanagements hat systembedingt inhaltlich keinen Bezug zur Softwareentwicklung, bietet aber einen Bauchladen an Prozessen und Verfahren, um ein Projekt methodisch sicher zu führen. Aber muss sich in der Softwareentwicklung nicht alles der Technologie unterordnen?

Das Gegenteil ist der Fall, und viele Gespräche, Diskussionen und Überlegungen später sind wir mehr denn je davon überzeugt, dass der PMBOK® Guide sehr wohl dabei helfen kann, ein Softwareprojekt zu führen. Häufig mangelt es gerade in der Softwareentwicklung als recht junge Disziplin an methodischem Vorgehen. Es sollten aber zwei Punkte beachtet werden:

- Einige Unternehmen sprechen davon, den »PMBOK® Guide einzuführen«. Das ist etwas zu kurz gedacht: Der Guide beinhaltet lediglich die bewährte Praxis, nicht jedoch die Abbildung auf eine Branche oder gar das eigene Unternehmen. Die Prozesse des PMBOK® Guide müssen angepasst werden, um sie betrieblich nutzbar zu machen. Das vorliegende Buch ist eine Anpassung für Softwareentwicklungsprojekte.
- Nicht jedes Projekt eignet sich für die in diesem Buch vorgestellte Vorgehensweise. Sie vereint zwar einige agile Ansätze in sich, ist aber für vollständig agile Projekte nicht oder nur bedingt geeignet. Einige Teilprozesse und einige der Vorlagen lassen sich dennoch auch in rein agilen Prozessen hervorragend einsetzen.

Unter Beachtung dieser Vorgaben bietet die Vorgehensweise einen methodisch sicheren und schnellen Einstieg in das eigene Projekt.

Was aber macht die ganze Sache pragmatisch? Der PMBOK® Guide in seiner Urform ist in etwa so pragmatisch wie die häufig bemühte und mittlerweile dankenswerterweise abgeschaffte EU-Verordnung zum Krümmungswinkel von Bananen und Gurken: inhaltlich schwer nachvollziehbar und erst einmal ohne Relevanz für Leben und Job.

Neben der vorab erwähnten Interpretation des PMBOK® Guide zur Verwendung in Softwareentwicklungsprojekten bedurfte es aus unserer Sicht daher weiterer Mittel, um ihn zu »pragmatisieren«: Uns fehlte ein Phasenmodell, die unmissverständliche Zuordnung von Prozessen zu Phasen, die Streichung nicht direkt wertschöpfender Prozesse und die vollständige Integration einfach zu benutzender Vorlagen in das Vorgehen.

Das alles bieten wir nun in diesem Buch an. Das daraus entstandene Vorgehen »PITPM« (sprich »Pitpim«) steht einfach für den Titel des Buches: »Pragmatisches IT-Projektmanagement«.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Buch all denen aus der Seele sprechen, die den PMP (Project Management Professional) nicht nur gemacht haben, um ihn auf der Visitenkarte anzugeben, sondern die die Inhalte in Softwareentwicklungsprojekten wirklich anwenden wollen. Und allen Lesern ohne jegliche Zertifizierungsambitionen sei gesagt, dass sämtliche Prozesse auch ohne PMP- und PMBOK®-Guide-Hintergrund leicht zu verstehen und anzuwenden sind. Das gilt natürlich auch für die Vorlagen, die Sie im Internet unter <http://www.PITPM.net> finden.

Alles ganz pragmatisch. Wir sind beide Westfalen und verzichten gerne auf Schnörkel.

*Niklas Spitzcok von Brisinski
und Guy Vollmer,*

Ottobrunn, Dortmund Juni 2010